



**WWF** *for a living planet*

## Interview mit Regine Günther

### **Welche Rolle müssen die EU und Deutschland in Kopenhagen spielen?**

Europa muss zeigen, dass es bereit ist in Vorleistung zu gehen für ein anspruchsvolles Klimaschutzabkommen in Kopenhagen. Unsere Studie zeigt, dass Europa von solch einer Vorreiterposition wirtschaftlich profitieren würde. Aus Sicht des WWF sollte die Europäische Union für eine glaubwürdige Positionierung und langfristige Klimaschutzstrategie ein Reduktionsziel von 95% anvisieren. Nur wenn vom Ziel her geplant wird, erweisen sich die notwendigen Investitionen in langlebige Kapitalstöcke mittelfristig nicht als Investitionsruinen.

### **Was bedeutet das im Hinblick auf die Schwellen- und Industrieländer?**

Neben der Realisierung eigener Reduktionsziele, sind die Industrieländer gefordert, Entwicklungs- und Schwellenländern bei der Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen (Vermeidung, Anpassung und Waldschutz) zu unterstützen. Denn gerade in diesen Ländern müssen die Investitionen einen anderen Entwicklungsweg ermöglichen, eine Entwicklung mit wenig Treibhausgasen. Falls sich Europa hier verweigert, kann globaler Klimaschutz nur schwer gelingen.

### **Mit Blick auf die Umsetzung in Europa – was muss verbessert werden?**

Zweifelsohne ist mit der Etablierung des Emissionshandels eine wichtige Etappe genommen worden, die aber bei Weitem nicht ausreicht. Die Reduktionsziele insgesamt sind zu gering, die Architektur mit der Gratisvergabe der Emissionsrechte fast an die gesamte Industrie noch zu schwach. Diese Geburtsfehler müssen dringend behoben werden. Ein zentrales Ergebnis der Studie ist, dass ein sofortiger Stopp des Neubaus konventioneller Kohlekraftwerke (d.h. ohne Kohlendioxid-Abscheidung und Speicherung) notwendig sei. Der jetzige Emissionshandel gewährleistet dies nicht. Weitere Instrumente, wie die Einführung von CO<sub>2</sub> Grenzwerten für neue Kohlekraftwerke sollten etabliert werden. Darüber hinaus muss noch viel getan werden, um die enormen Potenziale von Energieeffizienz noch zu erschließen.

Regine Günther, Leiterin Klima- und Energiepolitik des WWF Deutschland